

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,30 RM., durch den Postboten mit Quasi 1,62 RM., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen, in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
• seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
• seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen über deren Raum 1. Stadt u. Kreis (Berliner 10 Pf., außerhalb 15 Pf.). Kleinere Anzeigen 25 Pf. Anzeigen von Seite 20 Pf. Bei Beilagenleistungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle keine sämtlichen Annehmlichkeiten entgegenkommen.
— Rücksend unserer Originalberichte nur mit Quasimangabe gestattet. Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen. —

Nr. 62.

Donnerstag den 14. März 1907.

33. Jahrg.

Die Revision der Strafprozessordnung.

Die Revision der Strafprozessordnung steht nunmehr in sicherer Aussicht und soll sobald als möglich gesetzgeberische Gestalt annehmen. Eine Beschleunigung dieser gesetzgeberischen Materie entspricht auch den Wünschen des Reichsanwalters, wie der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Hieberding am Dienstag im Reichstage in Beantwortung der von dem Zentrum und den Nationalliberalen und Freiwillichen eingebrachten Interpellationen mehrmals ausdrücklich hervorhob. In weiten Kreisen herrscht beifällig die Auffassung, daß die preussische Regierung auch in dieser Frage bisher der Vater aller Hindernisse gewesen sei und daß alle bisherigen Versuche in der Hauptsache an dem preussischen Fiskalismus gescheitert seien. Herr Groeber vom Zentrum hat diesen Gedanken am Dienstag — was für die z. Zt. in der Partei herrschende Stimmung gegenüber der Regierung außerordentlich charakteristisch ist — in eine besondere sachliche Form gekleidet, indem er u. u. davon sprach, daß für die Kolonien hunderte von Millionen ausgegeben würden und daß ebenso, wenn es sich darum handele, für den Aufbau einer verfallenen Raubritterburg Gelder aus Reichsmitteln zu bewilligen, finanzielle Ermüdungen bei der Regierung nicht die mindeste Rolle spielen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts glaubte die Verjögerung der Vorlage, deren Einbringung er selbst am 23. Februar v. J. als „demnächst“ bevorstehend angekündigt hatte, darauf zurückführen zu sollen, daß die Regierung kühnig geworden sei, daß die Vorschläge der freien Kommission, die beifällig zwei Jahre an deren Durchberatung und Formulierung gearbeitet hat, in der Öffentlichkeit „so vielen Anfeindungen begegnet“ seien. Es sei das für die Regierung eine Mahnung mehr gewesen, an die Reform nur „auf dem Wege vorsichtigen Nachhaltens“ heranzugehen.

Den Kernpunkt der Erklärung des Staatssekretärs bildete die Zusage, daß die Beratung gegen Strafkammern, die von Reichstage beifällig seit Jahrzehnten, nacheinander in jeder Session, bisher immer vergeblich, gefordert worden ist, nunmehr von der Reichsregierung akzeptiert worden ist. Die Beratungskammer soll bei den Landgerichten eingerichtet werden, dort, wo die räumlichen Verhältnisse es gestatten, können auch mehrere Kammern gebildet werden. Eine Angliederung der Beratungskammer an die Oberlandesgerichte soll nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Die Schöffengerichte verfassung durch alle Instanzen durchzuführen, ist nach den Erklärungen des Staatssekretärs nicht möglich, da nach den Erhebungen der preussischen Oberlandesgerichte das hierfür geeignete Menschenmaterial nicht ausreichen würde. Es wird also nach Inkrafttreten der Reform, die sich auf den Vorschlägen der preussischen Regierung aufbauen soll — vorausgesetzt, daß die übrigen Bundesstaaten diesen Vorschlägen im einzelnen zustimmen — die Mitwirkung der Laienrichter in Zukunft sich auf folgende Gerichte erstrecken:

Zunächst für kleine Delikte werden sein die Amtsgerichte in dem bisherigen Umfang, zunächst für Vergehen die Schöffengerichte in ihrem bisherigen Umfang mit einer erweiterten Kompetenz nach oben dergefallt, daß ein Teil der Straftaten, die bisher von der Strafammer abgeurteilt wurden, an sie überwiegen wird. Zunächst für schwere Delikte bleiben die Strafkammern, aber in der Besetzung von Richtern und Schöffen. Wie sich die Zusammensetzung projektuell gestalten soll, darüber liegen aufseinerhand noch keine festen Beschlässe vor. Die preussische Regierung hat, wie der Staatssekretär mittelte, den Verteilungsmodus von drei Richtern und vier Schöffen als „zu weitgehend“ bezeichnet. Die Schwurgerichte als Urteilsinstanzen für schwere Verbrechen bleiben in der bisherigen Form bestehen.

Mit den bekannten Vorschlägen des Oberbürgermeisters Wieses, die sich an die englische Strafprozessordnung anlehnen, hat sich die Regierung nicht befreundet können.

Ueber den Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage im Reichstage konnte der Staatssekretär noch keine bestimmtere Mitteilung machen; es handelte sich um die Codifizierung von 400 Paragraphen, er hoffe indes, daß die Vorlage „in nicht zu langer Zeit“ fertig sein werde. Der Reichstag wird sich also wohl noch bis zur nächsten Session gebulden müssen.

Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Nach einer Meldung des amtlichen Wiener Telegraphen-Bureau ist der Mörder des Ministerpräsidenten Petkow aus Widin gebürtig und heißt Alexander Petrow. Der Täter gab beim polizeilichen Verhör an, er habe keine Mitschuldigen; er habe das Attentat verübt, um das bulgarische Volk zu befreien. Demgegenüber behauptet sich die Meldung, daß der Mörder in Gesellschaft von drei anderen Personen gesehen worden sei. Der sofort nach dem Attentat zusammengesetzte Ministerrat beschloß, für Sofia und die Provinz militärische Maßnahmen zu treffen.

Also auch der Ministerrat hat gleich richtig erkannt, um was es sich bei der Mordtat eigentlich gehandelt hat und seine Maßnahmen danach ergriffen. Der Ministerrat beschloß, daß das Präsidium und interimsweise das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Minister des Aeußeren Stanciov und das Ministerium des Innern interimsweise der Ackerbauminister Genabiew, dessen Verlegungen nur leichte sind, übernehmen soll. Genabiew hat starke Konfusionen erlitten, da der Mörder aus nächster Nähe gefeuert hat. In dem Augenblick, als das Attentat verübt wurde, ging der Kavallerieoffizier Constantinov vorüber, der den Säbel zog und den Mörder auf den Arm schlug, so daß er den Revolver fallen ließ, den er Montag morgen gekauft hatte. Eine große Menschenmenge sammelte sich nach dem Attentat vor der Wohnung Petkows und verbarste, so meldet der offizielle Telegraph, in ehrsüchtigen Schweigen. Bei Genabiew wurden bis zu später Stunde Besuche als Zeichen der Sympathie gemacht. Die Stadt ist vollkommen ruhig, aber die Truppen stehen dem Polizeipräsidenten zur Verfügung. Auf Dienstag wurde die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Der ermordete Petkow war 49 Jahre alt, seine Regierungswelt gleich ganz der Stambulows, dessen überzeugter Anhänger er immer gewesen ist. Petkow führte ein strenges Regiment nach außen wie nach innen. Die macedonische Bewegung suchte er in geschnitzte Bahnen zu leiten und ein gutes Verhältnis zur Türkei zu unterhalten. Damit wurde Petkow den bulgarischen Ueberpatrioten verhasst, die am liebsten jeden Augenblick gegen die Türken loszuschlagen mochten. Die Opposition im Innern wurde verbittert durch die Strenge, mit der die Regierung gegen die radikalen Studenten einschritt, als diese bei Einweihung des Nationaltheaters gegen Fürst Ferdinand demonstrierten. Petkows letzte politische Tat war die Durchbringung der großen Konversionsanleihe in der Sobranie.

Ein Augenzeuge der Ermordung des Ministerpräsidenten Petkow berichtet, daß der Mordanschlag verübt wurde, als der Ministerpräsident Montag nachmittags gegen 5 Uhr in Begleitung des Handelsministers Genabiew, des Finanzministers Papalov und des Kriegsministers Sawow von einem Spaziergang im Vorpark zurückkehrte. Der erste von dem Mörder abgegebene Revolverschuß verlegte Genabiew am Arm, ein weiterer Schuß traf Petkow an der Schulter. Die übrigen Schüsse gingen zum Teil fehl. Petkow versuchte, in einen

vorüberfahrenden Wagen zu steigen, brach jedoch vor diesem zusammen und starb während des Transportes wenige Minuten nachher an einer Herzwunde. Der Mörder, auf den ein die Minister begleitender Polizist mehrere Schüsse abgab, ohne ihn zu treffen, wurde von zwei Polizeibeamten festgenommen.

Dienstag vormittags fand die Autopsie der Leiche Petkows statt. Montag nacht sind noch zwei junge Individuen verhaftet worden, die verdächtig sind, Komplizen des Mörders zu sein. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung deutet darauf hin, daß es sich um ein vorfälliges politisches Attentat gegen Petkow, nicht um einen persönlichen Rachestich gegen Genabiew handelt.

Untern 12. d. M. wird dem „B. L. A.“ noch aus Sofia gemeldet: Nichts im Neuzeren der Stadt erinnert heute an die gestrige Tragödie. Die Leute gehen wie gewöhnlich mit ruhigen Mienen ihren Beschäftigungen nach, keine Gruppen bilden sich auf den Straßen. Ein Menschenleben gilt hier wenig, ein Totschlag rüttelt die Nerven nicht auf, und außerdem war Petkow für die Mehrzahl der politisierenden Gesellschaft der verhasste Tyrann, d. h. der einzige Mann, der es verstand, die bisziplinlose Gesellschaft im Zügel zu halten. Jetzt ist er tot, und die Unseligen verbergen nicht ihre Schadenfreude. Alle einschüddollen Leute dagegen betrauern den großen Verlust, und die Parteiführer sind gerecht genug, in Petkow den braven, verdienten Mann und eifrigen Patrioten anzuerkennen. Der Jantowistenführer Dr. Danow meint aber fälschlich, Petkow hätte unter dem Druck der öffentlichen Meinung, nicht durch eine Kugel fallen sollen. Rabotlamow, einer der Führer der Liberalen, bezeichnet den Mord als eine politische Tat, Jontschew, ein anderer liberaler Führer, befürchtet schlechte Folgen für den Kredit Bulgariens. Kalinov, ein Führer der Demokraten, ist ebenfalls auf den schlechten Einbruch vorbereitet, den die Tat im Auslande machen wird: „Wir geben Europa jeden Tag neue Beweise, daß im Oriente noch immer nach orientalischer Art gelebt und gearbeitet wird.“ Die Letzte, die ich soeben gesprochen habe, erklären, Petkow wäre momentan an innerer Verblutung verschieden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Vor alldieser Propaganda in Ungarn scheint die ungarische Regierung Angst zu haben. Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte am Montag auf einer Konferenz der Kossuthpartei, auf welcher die alldiesische Bewegung zur Sprache gebracht wurde, die Regierung habe Kenntnis davon, daß die Alldiesischen das Land mit literarischen Ereignissen überfluteten. Dem könne man nur durch ein patriotisches deutsches Blatt entgegenzutreten; in dieser Richtung habe die Regierung auch bereits Schritte unternommen. Es soll also eine deutsch geschriebene Zeitung herausgegeben werden, um die siebenbürger Sachsen bei der magyarischen Stange zu halten.

Italien. Aus Anlaß des Todes des italienischen Justizministers Gallo sprach der deutsche Botschafter in Rom, Graf v. Monts, der italienischen Regierung im Auftrage des Reichsanwalters Fürsten v. Bülow dessen Beileid aus.

Frankreich. In der Deputiertenkammer kam es am Montag wegen des Streiks der Pariser Elektricitäts-Arbeiter zu heftigen Angriffen auf die Regierung, die die streikenden Arbeiter durch Soldaten haben erfassen wollen. In seiner Entgegnung führte Minister Clemenceau aus: Die klare Logik spreche für ihn. Ein Ausstand könne seine Berechtigung haben, dürfe aber nicht auf Kosten der Angestellten geführt werden. Die Regierung habe die Soldaten verwendet auf Grund des Anspruches auf Selbsterhaltung, den die menschliche Gesellschaft habe; Pflicht der Regierung sei, diesen Anspruch zu

wahren. (Beifall in vielen Teilen des Hauses, Widerspruch bei den Sozialisten.) Clemenceau fährt fort: Das, was Zaurès als Freiheit bezeichnet, sei die Vergewaltigung der ganzen menschlichen Gesellschaft durch einige Individuen. Man dürfe die Arbeiter nicht zu Sklaven, aber ebensowenig auch zu Tyrannen machen. Die Gefährdungsarbeiter seien in den Ausnahmeständen nicht nennenswerten Grund, und hätten die anderen Arbeiter geschädigt. Die Regierung habe seinen, Clemenceaus, Entschluß, die Gewerkschaften heranzuziehen, einmütig gebilligt. (Beifall im ganzen Hause, ausgenommen die äußerste Linke.) Clemenceau fragte, ob Zaurès auf Seiten der Arbeiterbewegung stünde, bei den Generalstreik vorbereite. Sie Sozialisten seien nicht Anarchisten, sie dürften also nicht die Radikalen und die Regierung in einem Augenblick angreifen, wo sie wichtige soziale Reformen durchzuführen. (Langanhaltender Beifall.) Schließlich wurde der Regierung mit 365 gegen 66 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt. — Casimir Perier ist in der Nacht zum Dienstag gestorben. Perier wurde nach Carnots Ermordung am 27. Juni 1894 zum Präsidenten der französischen Republik gewählt, legte dieses Amt aber bereits Mitte Januar 1895 nieder, da er sich der Ueberwindung der innerpolitischen Schwierigkeiten nicht gewachsen fühlte. Seitdem ist Perier politisch nicht mehr hervorgetreten.

Schweiz. Der Berner Bundesrat hatte im Jahre 1900 bei der Bundesversammlung beantragt, die Schweiz solle dem Haager Übereinkommen, betreffend die Gesetze und Gebrauche des Landkrieges vom 29. Juli 1864, wegen der Bestimmungen über das Waffenaufgebot nicht beitreten. Nach nochmaliger Prüfung der Frage hat nunmehr der Bundesrat am Dienstag der Bundesversammlung einen Antrag vorgelegt, nach welchem die Schweiz dem genannten Übereinkommen beitreten soll.

Rußland. Die russische Regierung vermahnt sich gegen ihr angeblich angekündigte Staatsstreikpläne. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erklärt die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Auflösung der Reichsduma für völlig aus der Luft gegriffen. Das wäre ja auch noch schöner, wenn man die Duma auflösen wollte, noch bevor sie überhaupt Stellung zu irgend einer Regierungsvorlage genommen hat. — In Moskau sind am Montag die Schlosser der Straßenbahngesellschaft in den Ausnahmeständen; infolge dessen wurde der Straßenbahnverkehr vollständig. Die Arbeiter drohen, wenn die Forderungen der Straßenbahnschlosser nicht bewilligt werden, gleichfalls die Arbeit niederzulegen. Unter den Arbeitern der Wasserwerke ist eine Agitation im gleichen Sinne ohne Erfolg geblieben, hingegen zeigt sich bei den Schlachthausangestellten erregte Stimmung.

Niederlande. Prinz Heinrich der Niederlande hat das Nationalkomitee, das sich gebildet hat, um ihm eine Huldbildung für sein tapferes Benehmen bei Hoof van Holland zu bereiten, töpfern lassen, daß er eine solche Huldbildung nicht annehmen werde, da er nicht weiter als seine Pflicht als Holländer getan habe.

Spanien. Das Befinden des Königs von Spanien hat sich bedeutend gebessert, auf Wunsch der Ärzte hütet der König aber noch das Zimmer. — Die spanischen Wahlen haben, wie bereits angegeben, die gemäßigtesten konservativen Mehrheit ergeben. Nach dem bis jetzt vorliegenden Wahlergebnis sind gewählt 302 Konservativ, 131 Liberale, 98 Republikaner, 13 Karlisten, 18 Demokraten, 8 Regionalisten, 9 Unabhängige und 7 keiner Partei Angehörige. Allzu groß ist freilich diese Mehrheit nicht, wenn alle anderen Parteien sich gegen die Konservativen verbänden. — In vertraulicher Mission ist, wie eine Meldung der „Agence Havas“ aus Hendaye (Dep. Basses-Pyrénées) besagt, der spanische Finanzminister Osma Montag früh nach Madrid zurückgekehrt. In Madrid hält sich zurzeit König Eduard auf. Was mag das für eine vertrauliche Mission gewesen sein?

Nordamerika. Die gegenseitigen Körperschaften des Staates Kaliforniens beschließen ohne Debatte, in dieser Lage in der japanischen Frage nichts zu unternehmen.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser konferierte am Dienstag morgen im Anschluß an seinen Spaziergang mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Tschirschky und hörte später im Königlichem Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. An der Frühstückstafel nahmen auch der Reichskanzler und Staatssekretär von Tschirschky teil.

(Die Rekonvaleszenz des Großherzogs von Baden) schreibt nach amtlicher Mitteilung ohne Störung fort. Die mit Bronchialkatarrh verbundenen Beschwerden scheinen sich zu bessern. Die Influenza der Großherzogin ist im

Rückgang begriffen. Da sie das Bett nicht hüten mußte, so war es ihr möglich, die Pflege des Großherzogs ohne Unterbrechung durchzuführen.

(Der Reichskanzler) wird sich, wenn es die Geschäftslage des Reichstages erlaube, beim Beginn der parlamentarischen Ferien nach der Riviera begeben. Fürst Bilibin geht bis zu seiner Rückkehr, die nach etwa 14 Tagen erfolgt, in Kapallo zu verbleiben.

(Der braunschweigische Landtag) hat am Dienstag einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet werde.

(Neue Landtags-Wahlkreiseinteilung.) Die durch das neue Landtags-Wahlgesetz notwendig gewordene Neueinteilung der Wahlbezirke in Berlin ist nunmehr vollzogen und kartographisch festgelegt. Berlin, das gegenwärtig neun Vertreter aus vier Wahlbezirken in dem preussischen Landtage hat, wird in den nächsten Landtag zwölf Vertreter aus zwölf Wahlbezirken entsenden. Zu diesem Zweck ist die Reichshauptstadt in zwölf Landtags-Wahlbezirke eingeteilt worden.

(Ein sozialdemokratischer Wahl-schlepper), der Wolfreiter Schlepper in Dresden, der bei der letzten Reichstagswahl in Gemeinschaft mit einigen anderen Genossen Wahl-schlepper der bürgerlichen Parteien mehrfach arg belästigt und ihnen den Weg vertreten hatte, wurde vom Dresdener Schöffengericht wegen groben Unfugs zu drei Wochen Haft verurteilt. Da die Belästigung nach Ansicht des Gerichts eine gröbliche war, wurde auf Freiheitsstrafe erkannt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) In der Sitzung des Reichstages am Dienstag wurden die kolonialen Nachtragssetzungen in der dritten Lesung unter dem Beifall der neuen Mehrheit gegen die Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Polen angenommen, freilich erst nach längerer Debatte. Das Haus bot das Bild eines großen Zuges, da fast alle Parteien, um gegen etwaige Ueberlegungen geschützt zu sein, in möglichst vollständiger Vertretung waren. Inerst sprach der Abg. Vogel. Er stellte die jegige Haltung der freisinnigen in Gegensatz zu ihrer früher beschlenen „Kolonialmildtätigkeit“ und verteilte demgegenüber noch einmal den prinzipiell abzulehnenden Standpunkt seiner Partei. Nach einem Redegeleit zwischen dem Zentrum, dem Abg. v. Witt und dem Abg. Paasche gab der nationalliberale Abg. Semler zwar zu, daß man über den Wert unserer Kolonien geteilter Meinung sein könne, trat aber mit aller Entschiedenheit ein, daß aus den Kolonien herausgewirtschaftet werden müsse, was sich herausholen lasse. Kolonialminister Dernburg teilt mit, daß bis zum 30. September d. J. die Truppenzahl in Südwestafrika auf 4000 Mann herabgesetzt werden solle, wofür dann allerdings 600 Mann Polizeitruppen eingestellt werden müßten. Der freisinnige Sprecher Dr. Wilmmer wies die Behauptung des Herrn v. Witt, daß die Kolonialpolitik der entschiedenen liberalen Parteien mit guten Gründen zurückzuführen hätte, niemals sich prinzipiell gegen jede Kolonialpolitik ausgesprochen, und bei den Vorgängen, die zur Auflösung des Reichstages führten, handelte es sich doch in erster Linie um die Wiederherstellung des Aufstandes in Südwestafrika. Die Sozialdemokraten schloßen sich nicht zum Mißfallen des ganzen Hauses nach einem zweiten Redner vor, den der Abgeordnete Vogel, der sich nochmals in scharfen Angriffen auf die Haltung der freisinnigen Parteien erging und sich wegen unqualifizierbarer Äußerungen gegen Herrn Dernburg einen zweimaligen Ordnungsruf zuzog. — Nach der Annahme der kolonialen Nachtragssetzungen kamen die Interpellationen Graf Hopf (Hr.) und Bismarck (nl.) über die Reform des Senats in Betracht zur Besprechung. Abg. Gröber, der die Zentrumskontrollkommission begründete, sprach sein Bedauern über die scheinbar vollständige Einstellung der Beratungen zur Revision des Strafprozeßverfahrens aus und verlangte im Speziellen Auskunft über die Einführung der Verurteilung in Strafsachen. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Heinz als Begründer der Interpellation Bismarck trat gleichfalls für die baldige Beilegung eines Einverständnisses durch die verschiedenen Regierungen ein. Staatssekretär Dr. Lieberding gab Auskunft über die Vorarbeiten, deren Verfertigung nicht auf Beschleunigungsabständen der Regierung zurückzuführen sei, sondern durch die Notwendigkeit des zu bearbeitenden Materials bedingt werde. Bei der Besprechung der Interpellation ergriff heute die Abg. Dr. Giese für die Konservativen und Stadthagen für die Sozialdemokraten das Wort; Dr. Giese war von den Entwürfen des Staatssekretärs sehr befriedigt, während Herr Stadthagen an ihnen nicht weniger als alles auszulassen hatte. — Am Mittwoch wird die Besprechung der Interpellation fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Es wurden zahlreiche Wünsche über die bessere Ausgestaltung der Wagen von Passagieren und Linien von Passagieren und über den Wagenmangel vorgebracht. Abg. Rosenow (Frei. Volksp.) wollte Berliner Beschwerden über das Verhalten der Aufsichtsbehörde gegenüber der Stadt in Betreffsfragen zur Sprache bringen, wurde aber vom Präsidenten erwidert, dies bei der dritten Etatsberatung zu tun. Abg. Gammert (kon.) trat für eine bessere Regelung des Berliner Vorortverkehrs ein. Zum Schluß sprach Abg. Dr. Müller-Sagan (Frei. Volksp.) an, der betonte, daß eine großzügige Verkehrsverwaltungsreform werden müsse, um das Wohnungsleben in der Großstadt zu vermindern. Abg. Cassel (Frei. Volksp.) forderte Vermehrung des Beamtenpersonals im Berliner Vorortverkehr, da jetzt an schönen Sonn- und Feiertagen gegen Unzulänglichkeiten, die sich aus der Ueberfüllung der Waggons ergeben, kein Gegenmaßnahme möglich ist. Auf eine Anfrage des Abg. v. Goldschmidt (Frei. Volksp.) nach dem Grunde der Frage der Verlegung des Köpenicker Bahnhofs in Berlin erklärte ein Regierungskommissar, daß Ermittlungen über

eine Verlegung des Köpenicker Güterbahnhofes imwieweit aus der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt war, auf die Tagesordnung erschöpft. Aber es gab noch ein weiteres Mitglied. Der konservative Abg. v. Brandenstein erklärte, daß er mit seinen Ausführungen am Montag nicht die Idee des Reichstages oder seiner Mitglieder beabsichtigen wollten, seiner Ansicht nach sei das auch gar nicht aus seinen Ausführungen herauszubringen. Präsident v. v. Kröcher bemerkte dazu, daß auch er in den Ausführungen des Herrn v. Brandenstein nichts Verleidendes gegen den Reichstag oder seine Mitglieder gefunden habe. — Am Mittwoch fällt die Sitzung aus, am Donnerstag beginnt die Beratung des Etatssetats.

In der Sitzung des Seniorenkongresses ist am Dienstag vereinbart worden, daß der Reichstag bis zum 22. d. M. seine Beratungen ohne Unterbrechung fortsetze und alsdann bis zum 10. April in die Osterferien gehe. Der Arbeitsplan für die nächste Zeit wurde wie folgt festgesetzt: In dieser Woche sollen noch die Interpellationen zur Beratung kommen, und zwar nach Erledigung der Interpellation über die Revision der Strafprozeßordnung, die Interpellation bezüglich der Verhältnisse der Privatbeamten und zuletzt die Interpellation der Sozialdemokraten betr. die Eingriffe der Behörden bei der Reichstagswahl. Die nächste Woche beginnt mit der Etatsberatung, und zwar kommt am Montag das Budget zur Verhandlung. Bis zum Eintritt der Ferien wird die Etatsberatung mit dem Etat des Reichstages und dem des Reichsamts des Innern fortgesetzt werden. Die 3. Zt. dem Reichstage vorliegenden Gesegentwürfe sollen in folgender Reihenfolge zur Verhandlung gelangen: Zunächst wird das Gesetz betr. den hinterbliebenen Vericherungsfonds und den Reichs Invalidenfonds in Angriff genommen werden, alsdann das Zusatzabkommen zum Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr. Die darauf folgende Beratung der Gesegentwürfe betr. die Bemessung des Kontingents für landwirtschaftliche Brennereien und betr. Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrages der Maisfruchtindustrie wird mit einander verbunden werden.

In der am Dienstag stattgefundenen ersten Sitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurden die sämtlichen auf der Tagesordnung stehenden Wahlen der Zentrumsabgeordneten, Rugeberg und Fischer, der Nationalliberalen Lind und Seyl v. Herrnhain, des Konservativen Graf v. Dohna, des Hospitanten der Reichspartei Fürsten Hagfeld und der freisinnigen Dr. Neumann-Hofer und Dr. Müller-Reinigen für gültig erklärt. Eine längere Debatte entspann sich nur über den Protest gegen die Wahl des Fürsten Hagfeld. Die Kommission erklärte jedoch mit allen gegen die Stimme des einen anwesenden sozialdemokratischen Kommissionsmitgliedes, das Verbalten des Breslauer Überbürgermeisters Benber, das in dem Protest gerügt worden war, für einwandfrei. Am nächsten Donnerstag dürfte eine interessante Verhandlung im Anschluß an den Protest gegen die Wahl des freisinnigen Volksparteilers Wang (Erlangen-Fürth) zu erwarten sein; es spielen in diese Wahl die bekannnten politischen Rundgebungen der Erzdiözesen mit hinein.

Die taktischen Bemerkungen, die der Abg. v. Brandenstein in der letzten Montagessitzung des Abgeordnetenhauses über die Reichstagsabgeordneten als nichtabblende Benutzer der Eisenbahnetats 1. Klasse gemacht hat, dürften für den Herrn wahrscheinlich noch ein Nachspiel haben. Der Präsident, Herr Jordan v. Kröcher hat, obwohl selbst Mitglied des Reichstages, diese Seiten seines Fraktionsgenossen beunruhigt ungerügt gelassen. Wie es scheint, ist jedoch inzwischen von seinen engeren Fraktionskollegen im Reichstage auf ihn nach dieser Richtung eingewirkt worden. Herr v. Kröcher hat sich infolgedessen am Dienstag das Stenogramm der Rede des Herrn v. Brandenstein nach dem Reichstag kommen lassen, man darf einhelligem gespannt sein, was das Ergebnis dieser eingehenden Prüfung des Stenogramms sein wird.

Vermischtes.

(Das Eisenbahnunglück) auf dem Bahnhof in Münster am Nachmittag des 5. März hat nach ein Opfer gefordert. Der jugendliche Verdes von der Wstereisenbahn-Wagenbau-Abt. v. v. Schmidt & Co. in Usterleben, dem selbe Verles geworden waren, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. (Ein 14-jähriger Gymnasiast ist Mörder.) Der 13-jährige Sohn eines Bergmanns in Borde, der sich mit mehreren Altersgenossen an einem Orban mit Pfeifensaugen vergnügte, wurde von einem vorbeigehenden 14-jährigen Gymnasiasten, dem Sohn einer Witwe, ohne jede Veranlassung durch einen Schuß in den Kopf getötet.

(Einigen Schachspiel und Wagn.) Der Protokoll-Gesand, ein alterer Hauskammer des künftigen Schloßes in Berlin, wurde in der Höhe des zweiten Stockwerks zwischen den Fahrstuhl und die Wand geklemmt. Er trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde in bewußungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist recht bedenklich.

(Neun Arbeiter verwickelt.) Durch einen Sturmwind wurde ein im Bau begriffenes Fabrikgebäude in Partelle niedergebrennt. Neun Arbeiter wurden verletzt, davon sind drei als Leiden, sechs mit schweren Verletzungen aus dem Trümmern befreit worden.

Liberaler Wahlverein
Merseburg und Umgebung.
Donnerstag d. 21. März d. J.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der „Reichstrone“
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Rechnungslegung.
3. Referat: Anarchismus.
4. Diskussion: Parteiarbeit.
5. Beschließens.
Parteispende können eingeführt werden.
Der Vorstand.

frische neugelegte
Eier

Mandel 1 Mk., beim Schöb billiger.
Otto Gottschalk,
Markt 11.
Größtes Spezialgeschäft am
Platz.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt
gr. Ritterstrasse 15, 1 Et.
Marie Dahn,
Feiseuse.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 14. März
Monatsversammlung
in der „Reichstrone“.

Frauenhilfe
der **Domgemeinde**

Freitag den 15. März,
nachmittags 5 Uhr,
im „Müllers Hotel“.
Alle Damen der Domgemeinde, die für die
Aufgaben der evangelischen Frauenhilfe Zu-
stimmung haben, werden zu dieser Versammlung
eingeladen.
Freitrau v. d. Neße, Vorsitzende.

**Geschirrführer-
Berein**

Hält Sonntag den 17. d. M., von nachmittags
3 Uhr an, ein
Tänzen,
und abends von 8 Uhr an eine
Abend-Unterhaltung,
ausgeführt von berühmten ausländischen Fun-
kristen und Pianisten, im „Lehrerhaus“.
Hierzu ist ab. Neues Programm. Großartiger
Vortrags- und Nach der Abendunterhaltung
Ball.
wogu ergebnis einladet. Der Vorstand.

Menzels Restauration.
Donnerstag abend
Salzknochen.

Kretschmers Restauration.
Donnerstag **Schlachtfest.**

Die Schulverwalterin einer 10 klassigen
höheren Mädchenschule in einer Mittel-
stadt Thüringens möchte Otern noch
2-3 Pensionärinnen
bei sich aufnehmen.
Angelegene Fortbildungskurse für
junge Mädchen in Wissenschaften,
Sprachen, Musik, allen Handarbeiten
und Wäscharbeiten, Turnen, Tanzen und
Malen. Ausländerinnen im Hause. Sehr
mäßiger Pensionpreis und vorzügliche
Referenzen. Nähere Auskunft erteilt
die Leiterin der höheren Privat-Mädchens-
chule **Häcker 1. Thür.** und Frau
Seminar-Musiklehrer **Möhring,** Linden-
straße 6.

Zu meinen besten Pensionären (Gymnasialen)
nehme ich noch **3 Knaben** auf, die die höchsten
höheren Schulen besuchen sollen. Freundliche
Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung der
Schularbeit ausserord. **Gälderstr. 12 a.**

Lehrling

für bejesseres Detail-Geschäft per Otern gesucht.
Gesch. Ofterten unter **C B 10** an die Exped.
d. Blattes.

Lehrling

sucht **P. Kammler,** Sattlermeister,
Halle a. S., Reichsstr. 7.

Bilanz

nach dem Abschluss am 31. Dezember 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Rtl. Pf.	Rtl. Pf.	Rtl. Pf.	Rtl. Pf.
Vin Kassafonto	63 253 21	Per Guthabentonto	ber ausgeh. Mitgl. 18 010,62
„ Vorkaufsfonto	1 110 716 92	ber verbleib. „ 253 138,19	
„ Girokonto-Berlin	17 552 13		
„ Dresdener-Bank	7 148 35		
„ Gehäufentonto	25 000	Per Inhabentonto	271 148 81
„ Grundstückfonto	19 500	„ Egefonto	1090 036 86
„ Mobilienfonto	1	„ Nejer-fondfonto I	11 983 21
„ Hypothekentonto	332 560	„ Nejer-fondfonto II	50 703 59
„ Effektentonto	26 116 35	„ Deftederfonto	29 216 31
„ Reijinjentonto	2 746 64	„ Grundstück-Nejer-fonto	14 210 07
		„ Bankfonto	2 506 12
		„ Inhabentfonto alter Rechnung	80 090 45
		„ Zinrentonto laufender Rechnung	33 587 73
		„ Gewinn- und Verlustfonto	3 249 83
		„ Reijungswinn und Vortrag	17 861 62
			1 604 594 60
	1 604 594 60		1 604 594 60

Zum Jahre 1906 sind 57 Genossen eingetretten und 45 ausgeschieden. Die Genossen-
schaft zählt nach Jahresabschluss 244 Genossen mit 788 Geschäftsanteilen. Die Genossen-
schaft hat nach Jahresabschluss den Betrag von 16 595,35 und die Kassafumme um Markt
22 000,— vermehrt.

Die Kassafumme, für welche alle Genossen am Jahresabschluss aufzukommen haben, beträgt
Mk. 788 000,—.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Die Vorzüge meiner Schultornister,

solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. All-
jährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den
billigsten bis zu den feinsten.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Meyer & Koppmann

(vorm. G. Hetzschold's Tischlerei),
Wilhelmstrasse 3,

empfehlen sich
zur Ausführung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen

sowie einzelner Möbel

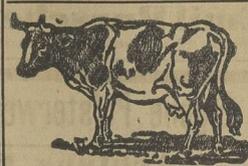
in allen Holzarten von einfachsten bis zum feinsten.

Zeichnungen und Entwürfe stets gern zu Diensten.

Särge in allen Grössen und
Preislagern stets am Lager.

Dr. med. Thom's Ambulatorium für
Bein-Kranke
Halle, Leipzigerstrasse 85, Eingang Königstr.
Spezialbehandlung von Krampfaderleiden,
Beinleiden - offenen Wunden - Geschwüren - Hautauss-
schüben - rheumatischen Beinleiden - Ischias.

Schmerzloses Verfahren. Keine Verunsicherung. Prognose fest.
Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 10-5 Uhr.



bei uns ein.

Zu großer Auswahl traßen beste
hochtragende u. frischmelkende
Rühe und Kalben
(verschiedener Rassen),
beste bayerische
Zugochsen

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S., Telephon 150.

2 Gliederwalzen,

18 x 15" Durchmesser verkauft
Stellmacherei Niederbeuna.

Ein Laden oder Niederlagsraum

in der Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Ofterten mit Preis-
und Größenangabe unter Chiffre Laden an die Expedition d.
Blattes.

**Merseburger
Musikverein.**
Donnerstag d. 21. März 1907,
abends 7 Uhr,
im „Ewelfaale“

**2. philharmonisches Konzert
des Leipziger
Wunderstein-Orchesters**
unter Leitung von Hans Wunderstein.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karten. Sperrkarten zu 50 Pf. in der
Stollberg'schen Buchhandlung bis Donner-
stag mittig. Ebenfalls für Nichtmitglieder Ein-
trittskarten zu 3 und 2 Mark.

Der Vorstand.

Ein Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Bruno Käthe, Klempnermeister,
H. Ritterstraße 4.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
A. H. Mischur, Feilwerk-Gesellschaft.

Kräftiger Junge,
welcher Otern die Schule verläßt, als Haus-
diener gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Butterbutter-
Vertreter**

von leistungsfähiger Buttergroßhandlung ge-
sucht. Ofterten erbeten von nur gut enga-
gieren Otern mit 1 a. Referenzen unter
T R 321 an **Haagenstein & Bogler,**
A.-G., Frankfurt a. M.

3 ledige Antscher,
3 junge Hausdiener,
17 Hausburschen,
viele **Kellnerlehrlinge**
erhalten zu sofort und später nach hier
und auswärts gute Stellen durch
Willy Kühn, Stellenvermittler,
Gale a. S., H. Ritterstraße 3.
Telephon 2233.

Jüngeren traugen
Arbeitsburschen
(15-16 Jahr) stellt ein
Papierwarenfabrik

B. A. Blankenburg.
Gesucht werden

5 kräftige Leute,
welche zumal in der Arbeit des Auslaben von
Kohle, Celluloseholz und sonstiges Material
übernehmen würden. Näheres zu erfragen
Königs-mühle.

Ein Mann
für Feld und Hofarbeit wird angenommen
Hertel, Neumarktstraße.

Knaben und Mädchen,
die Otern die Schule verlassen, finden bei mir
dauernde Beschäftigung.
C. Görling.

Damen,
welche die „Modern Hochschneider“ noch erlernen
möchten, erlangen zu Hause dauernde gutlohnende
Beschäftigung. Unterricht gratis. Werbung bis
Donnerstag **Landwehrstraße 18 I.**

Damen-Schneiderei.
2-3 Geschicklichen sowie eine Lernende per
sotort oder später stellt ein
Margarete Sout, Weissenfelsstraße 6,
am Gotthardsteich.

**Ältere Mädchen
oder unabhängige Frauen**
für Fabrikarbeit gesucht
Papierwarenfabrik

B. A. Blankenburg.
Freitag nachmittags und Sonnabends eine
saubere Frau
zum Reinemachen gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Aufwartung,
welche täglich die Zimmer der Musiker sauber
zu machen hat, für sofort oder 1. April
dauernd gesucht. **Leichstraße 10 a.**

Zum 1. April suche ich eine saubere unab-
hängige Frau oder junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag. Werbungen bei
Frau **v. Liebermann,** Reichstr. 1.

Sauberes und zuverlässiges Mädchen als
Aufwartung
gesucht
Weissenfelsstr. 10 I.

Der Massenausverkauf

Bitte die Einkaufsliste zu beachten.

Bitte Scherentenen für die ganz beliebigen Ergänzungsarbeiten in folgenden Größen.

des Pulvermacherschen Konkurs nebst Ergänzungsware findet Burgstraße 6 statt.
!!! Ausserordentlich preiswerte Angebote !!!
 1000 garnierte und ungarnierte Hüte zu annehmbaren Preisen, Seidner Blusensammt 4 Mtr. Mk. 6,— regulärer Wert bis Mk. 25,— in allen Farben vorrätig!
 Breite Chineländer von 45 Pf. an, breites Tafelband 16 Zentimeter breit von 30 Pf. an.
 Große Auswahl am Lager.
Gürtel, Damenkragen, Glacéhandschuhe, Mützen, Korsetts, Blumen, Schals fabelhaft billig.
 Posten Reiter-, Straussfedern schwarz und weiß spottbillig.
 Trauerhüte um zu räumen ganz besonders preiswert.

Schuhwaren.

Grösste Auswahl.



Billigste Preise.

Stern & Cie,

Merseburg, kl. Ritterstr. 3.

P. P.

Einem wohlhabl. Publikum, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich in meinem Grundhütz Krautstraße 13 ein

Material- und Viktualengeschäft verbunden mit Hausschlachten

eröffnete. In dem ich bei peinlichster Sauberkeit reelle Bedienung zusichere zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Clara Steger geb. Kretzschmar.

Kartoffeln en gros u. detail.
Kohlenhandlung.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen bei Beginn der Saison ihr enormes Lager

alle Sorten Hüte in Haar und Wolle in weich und steif, neuester Formen u. Farben, Lodenhüte, Zylinder, Chapeau Claque. Grösste Auswahl in Herren- und Knabenmützen, Radfahrer- und Arbeitsmützen, Schülermützen.

Schlipse, grossartiges Sortiment, Hosenträger in Gummi. Handschuhe für Herren, Damen und Konfirmanten, gute Qualitäten, bei billigster Preisnotierung in Glacé, Wildleder, Zwirn u. Seide.

Kragen, Manschetten, Vorhemdchen u. Serviteurs, Sommerschuhe u. -Pantoffeln. Bei Bedarf in diesen Artikeln empfehlen wir den Besuch unseres Lagers und sichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 4.—16. März d. J. ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 6 1/2 Prozent festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollbezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 26. Februar 1907.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Taschenuhren und Ketten

für Konfirmanden empfiehlt außer seinem grossen Lager in

modernen Goldwaren

bildigt **W. Schüler, Uhrmacher,**
Markt 16.

KAUMANN'S weltberühmte **Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheköpfen und zur modernen **Schnittfädelerei.**
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Beste Garantie. Unterricht gratis.

Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuerer Konstruktion.
 Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
 Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Wiederum ein Fortschritt
 in
Maethers
Normal-Kinderwagen.

Neue moderne hervorragend schöne Form.
 Eleganter Kinderwagen der Gegenwart.

Maethers
Kinder-Sportwagen
 sind und bleiben die besten.
 Zu haben im Kinderwagen-Depot von

Emil Parsche, Henmarkt, Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Besichtigen Sie mein grosses Lager, das größte am Platze, und Sie werden erkannt sein.

Eigene Polsterwerkstatt. **Transport frei!**

Achtung Brautleute!
 Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie mein grosses Lager kompletter hochmoderner Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in jeder Preislage.

Wilh. Borsdorff, Tischlermeister,
 Schmalsestrasse 27.

Solide Preise! **Eigene Tischlerwerkstatt.**

Gesangbücher
 von den billigsten bis eleg. Einbänden empfiehlt billigst
Bruno Börsch, Burgstraße 13.
 Hierzu eine Beilage.

bildete dieser Teil gewissermaßen einen Nachklang zu der bereits am vorigen Sonntag abend im hiesigen Dom für unsere Gesamtstadt veranstalteten und so würdig verlaufenen Paul Gerhardtfeier. Nach dem gemeinsamen Gesänge der ersten Strophe des Paul Gerhardt-Liedes „Du, meine Seele, singe“ u. und dem vom Altenburger Kirchenchor vorgetragenem rhythmischen Choral „Die gültige Sonne“ (Text von Paul Gerhardt, Melodie von J. C. Gehring) begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Delius, die zahlreich erschienenen mit herzlichen Worten, wies kurz auf die Bedeutung des heutigen Tages hin und berührte im weiteren die bei Aufstellung des heutigen Programms maßgebenden Gesichtspunkte. Nachdem hierauf ein mit vorzüglichem Stimmittel begabter und gesanglich geschulter Herr aus der Gemeinde die beiden Paul Gerhardt-Lieder „Nicht so traurig“ u. „Geh aus, mein Herz“ u., für Variation komponiert von Friedrich Mergner, wirkungs voll vorgetragen hatte, erfolgte durch Herrn Pastor Delius der Vortrag über: „Paul Gerhardt's Leben und seine Lieder“. Der Herr Vortragende wies eingangs seiner Ausführungen darauf hin, wie die heutige 300. Wiederkehr des Geburtstages des großen Lieberbüchters Paul Gerhardt, dem das evangelische Volk in unserem Vaterlande und darüber hinaus so viel zu verdanken hat, Veranlassung gegeben habe, seiner am vorigen Sonntag im Gottesdienste und in besonderem Maße dankbar zu gedenken. Auch der heutige Abend solle diesem Zwecke dienen, freilich reiche ein einzelner Abend bei weitem nicht hin, dies erschöpfend zu tun, und es würden daher auch später noch im sonntäglichen Gottesdienste, auch an Familienabenden die Verdienste Paul Gerhardt's gewürdigt werden müssen. Paul Gerhardt's Lieder seien für so viele eine reiche Quelle der Freude und des Trostes gewesen und würden es auch für immer bleiben. Den Kindern schon die Paul Gerhardt'schen Lieberlieder ins Gedächtnis fest einprägen, halte er für eine fortgesetzte bringende Mahnung, damit sie ihnen später, wo sie den Sinn der Lieder erst recht würdigen und verstehen könnten, einen reichen Schatz an ihnen haben könnten. Aus dem Leben Paul Gerhardt's, das, ganz im Gegenlage zum Leben unseres Reformators Dr. Martin Luther, von dem wir eine so eingehende, genaue Kenntnis haben, meistens in Dunkel gehüllt ist, kann nicht einmal mit völliger Bestimmtheit das Geburtsjahr beizulegen werden, da die Kirchenbücher seines Geburtsortes Grafenbühlheim aus damaliger Zeit bei einem großen Brande dieses Ortes mit vernichtet worden sind. Die Annahme über Paul Gerhardt's Geburtsjahr schwanken zwischen 1607 und 1608, doch ist mit ziemlicher Bestimmtheit, wie aus einem noch vorhandenen Briefe Paul Gerhardt's an seinen ihn überlebenden Sohn hervorgeht, das erwähnte Jahr als das richtige anzunehmen. Der Herr Vortragende teilte im weiteren die bekanntesten Daten aus Paul Gerhardt's Leben bis zu dessen im Jahre 1676 erfolgten Tode den Zuhörern mit und schloß seine Ausführungen mit der Mahnung, daß wir uns die Beilen der Paul Gerhardt Lieder immer mehr auch innerlich recht zu eigen machen möchten. Zwei weitere Paul Gerhardt-Lieder „Nun ruhen alle Wälder“ und „Ich singe dir mit Herz und Mund“ u., für Variation komponiert von Friedrich Mergner, vorgetragen von dem oben bezeichneten Herrn und der gemeinsame Gesang zweier Strophen des Paul Gerhardt-Liedes „Zeug ein zu deinen Toren“ bildeten den Schluß des ersten Teiles. Der zweite Teil des Programms, welcher durch den gemeinsamen Gesang einer Strophe des Paul Gerhardt-Liedes „Gott lob, nun ist erschollen“ u. eingeleitet wurde, trug dem nationalen Gedanken Rechnung und brachte die Aufführung der „Königin Luise“ eines Gesangs von Gefängen für dreistimmigen Frauenchor, Soli u. und Pianoform mit verbindender Deklamation, Musik von E. Wohm, Text von Johanna Siebler. Mit Rücksicht auf den am vorigen Sonntag (10. März) wiedergekehrten Geburtstag der unvergesslichen Königin und auf die Zeit der 100-jährigen Wiederkehr der Unglücksjahre Preußens (1806 und 1807), in der wir jetzt noch stehen, war die Wahl dieses Sonnetes gewiß eine berechtigte zu nennen, ganz abgesehen davon, daß P. Gerhardt und Königin Luise geistverwandte Charaktere waren. Das Werk selbst ist sowohl bezüglich der Musik als auch nach seiner Dichtung als wohlgefaßt und edel zu bezeichnen und befriedigt nicht übermäßig hochgespannten Anforderungen vollkommen. Die wohl vorbereitete Aufführung des Werkes durch die Damen des Altenburger Kirchenchores, wobei ein Herr des letzteren bei hoch anzuerkennender Leistung die Deklamation ausführte, war ein in allen ihren Teilen ausgezeichneter. Die ungeteilte, spannende Aufmerksamkeit der Zuhörer, mit der jede einzelne Nummer entgegengenommen wurde, zeugte am besten, wie dankbar die Leistungen des Chores und der Solistinnen aufgenommen wurden. Dem Schluß des nach 11 Uhr beendigten Familienabends, der sicher alle Teilnehmer mit hoher Befriedigung erfüllt haben wird,

bildete der gemeinsame Gesang einer Strophe aus dem Paul Gerhardt-Lieder „Nun ruhen alle Wälder“ u. Der Verein der Gasmirte von Merseburg und Umgebung beging am Dienstag abend im Hotel die Feier seines 24-jährigen Bestehens. Das Programm bot eine vortreffliche Auswahl beliebter Dichtwerke, die von unserer Stadtapelle in tadelloser Weise zu Gehör gebracht wurde und lebhaften Beifall fand. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte nach den einleitenden Worten die Erschienenen mit herzlichen Worten, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so zahlreiche werthe Gäste der ergangenen Einladung Folge geleistet hätten und wünschte allen am heutigen Abend recht viel Vergnügen. Dieser Wunsch ging auch im weiteren Verlaufe des Festes reichlich in Erfüllung. Zunächst sorgten für interessante Unterhaltung zwei einaktige Lustspiele, nämlich „Der Schimmel“ von G. v. Moser und „Ein Kuß“ oder „Die Marine fest“ von G. Hirthe. Beide Stücke wurden von benannten schauspielerischen Kräften vorgeführt und ernteten allseitige Anerkennung. Zwischen der ersten und zweiten Aufführung gab das Orchester noch das herrliche Lied „An der Weser“ von Bressel und den verführerischen Walzer „Garmen Sylvia“ von Joanovici zum besten und ließ am Schluß das reizende Polka „Aus der Woche“ von Tiele folgen. Der nach kurzen Pause mit einer Polonaise eröffnete Ball fand bei alt und jung lebhaften Anstang und bald drehten sich die Paare im fröhlichen Reigen, der die lustige Gesellschaft bis zum nahen Morgen an die gestillten Räume fesselte. Blauer Himmel lacht endlich, endlich wieder über der Erde, und neue Hoffnung zieht ein in manche Menschenbrust. Wie sehrschuldig haben wir alle dem Frühling entgegengebracht, denn hart und lang war des Winters Herrschaft. Und wer nun gar krank ist, der freut sich doppelt über jeden Sonnenstrahl. Nichts ist ja der Krankheit günstiger, als bedeckter Himmel, der wochenlang das Angesicht der Sonne verbirgt. Da wuchern üppig die Basilien, und daß in den letzten Wochen alle Welt „eine Laune“ gehabt hat, wie man in unserer Gegend sagt, das verdanken wir der Länge des Winters. Die Influenza, auch Infuleza und Infuleza genannt, ist seit zwanzig Jahren Modekrankheit, die eigentlich nie ausbricht, aber besonders in Perioden trüben Wetters auftritt. Früher kannte man sie nicht. Da hatte man zwar eine Grippe, die man mit Fiebererregung und Schmerzen selbst fühlte, aber bloß die Pferde erkrankten sich der wissenschaftlich gebildeten Infuleza. Da kam dieser schöne, dem Naturmenschen so schwer ausprechbare Name auch für die Menschen auf. Seitdem ist die Krankheit viel gefährlicher geworden. Man muß unbedingt einen Arzt dazu haben. Vor allen Dingen aber muß man vorsichtig sein. Die Infuleza ist zwar an sich nur eine leichte Krankheit, aber sie ist tödlich und hinterlistig. Man fühlt sich wieder besser, hat das Bettliegen satt, steht auf, riskiert einen steilen Gang ins Freie und hat die schönste Lungenentzündung weg, die bekanntlich bei Erwachsenen äußerst gefährlich ist. Darum Vorsicht. Nun aber, wo uns der Himmel zeitweise wieder ein heiteres Gesicht zeigt, dürfen wir hoffen, daß der böse Gast uns bald verlassen wird. Die Sanitätskolonnen von Halle, Beisenfeld, Gisleben und Lauchstädt gaben sich am Sonntag nachmittag hier im Restaurant „Herzog Christian“ ein Stelldichein. Nachdem vorbereitende Besprechungen über den am 9. Juni d. J. in Erfurt festgesetzten Verbandstages abgehandelt worden waren, fand um 6 Uhr abends der Rückmarsch der Kolonnen nach ihren Heimatorten statt. Die hiesige Landfeuerprize rückte am Dienstag abend nach dem Dorfe Dörstewitz ab, wo ein Brand in den dortigen Kohlenwerken ausgebrochen war. Wie uns mitgeteilt wird, brannte ein großer Brüstschuppen und ein anliegender Pferdehals, in dem sich Heu- und Strohvorräte befanden, nieder. Strögen und Feuerwehren waren aus allen umliegenden Dörfern und Städten erschienen, so daß es bald gelang, das intensiv brennende Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Die Landfeuerprize kehrt im Laufe der Nacht wieder hierher zurück. Seit einigen Tagen wird im benachbarten Neufchau am jenseitigen Ufer der Saale ein Dompfaff oder Gimpelpärchen bemerkt, was wohl für Naturfreunde interessant sein mag. Dieser Vogel verläßt nur im strengsten Winter die Stille des Waldes, um sich im Gehege der Menschen ein paar Beeren oder Körnlein zu suchen. Dabei ist er im Verkehr und Kampfe mit den Menschen nicht so gewichtig wie sein Vetter, der Sperling, und erliegt daher den Verfolgungen leicht. Man bezeichnet darum mit dem Namen „Gimpel“ im Volksmunde „Simpel“, einen einfältigen, törichten Menschen. Der Dompfaff ist ein beliebter Stubenvogel, da er Melodien nachsprechen lernt. An die Nordsee mit ihren weiblichen Badeorten fährt uns in dieser Woche das Welt-

panorama in der Kaiser-Wilhelmshalle. Interessant und reizvoll sind die vorzüglich scharfen Bilder der Badeorte, unter denen namentlich Westerland, Waf, Gelgeland, Wangeroog, Nordsee und Vorkum mit ihrem überaus lebhaften Fremdenverkehr besonders hervorzuheben sind. Das fröhliche ungezwungene Leben und Treiben am Strande wirkt selbst auf den Besucher beruhigend ein, er glaubt sich hineinversetzt in das bunteste Badeland und atmet im Gesichte die würzige kühlende Nordseeluft in vollen Zügen. Bem es darum nicht vergönnt ist, den Nordseestrand an Ort und Stelle aufsuchen zu können, der leiste sich wenigstens in dieser Woche den Besuch des Weltpanoramas. Der Verfasser der Notiz „Frankleben, den 6. März“ übersendet uns zu dem Eingefandten Nr. 60 folgendes: Ich habe in der betreffenden Notiz nicht von Gründen gesprochen, welche die Darsteller zu einer Abgabe veranlaßt hätten, da ich in Wirklichkeit auch keine gefannt habe. Ich habe nur meiner rein persönlichen Ansicht Ausdruck gegeben, — bin auch von keinem der Darsteller informiert worden — als ich einige Vorkommnisse an die Mitteilung anfrügte und hat mir nicht ferner gelegen, als die Ehre des betreffenden Standes anzuhaken. Im Gegenteile legte ich den Finger auf eine Wunde, um einer guten Sache zu dienen. Ich bitte die beteiligten Personen, künftig etwas mehr zwischen den Zeilen zu lesen und verhehle nicht zu bemerken, daß der Eingefandte B. und seine Auftraggeber unter gewissem Einflusse wohl etwas „zu schwarz“ gesehen haben. (Eingefandten) Einen rechten Uebelstand bildet die häufige Verunreinigung der Straßenränder, welche vom Domblog nach dem Neumarkt führt. Fast zu jeder Tageszeit fließt hier der Abfall auf widerlichen Unrat, der in den Winkeln des der Treppe zuführenden Weges liegt. Daß hier öfter gefüllt und gereinigt wird, sei besonders erwidert und verdient ebenfalls Anerkennung; es führt aber nicht zur Beseitigung des hier herrschenden Uebelstandes, der in der verborgenen Lage der Dertlichkeit seine Erklärung findet. Da das Anbringen einer Warnungstafel eine Besserung herbeiführt, darf wohl mit Recht bezweifelt werden. Wäre darum nicht die Anbringung einer Bedürfnisanstalt in dem wie oben geschilderten Winkel am Plage? — Die Notwendigkeit ergibt sich ja aus dem gerügten Uebelstande. Möchte dieser Hinweis zur recht baldigen Beseitigung dieses unehaltbaren Zustandes Veranlassung geben. (Eingefandten) Die hiesige Sanitätskolonne hat am 11. März den untern Teil des hiesigen Sanitätskolonnen in den Ortsteilen des hiesigen Sanitätskolonnen in Berlin über die Gesundheitsverhältnisse in den 317 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 159; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 67; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 9 Orten; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Döllitz in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Ziffer der Ort Seehausen in Bayern mit 31,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 während des Monats Dezember 1906 auf je 1000 Einwohner während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0

Lehr ist teilweise unterbunden. Aus Tirof werden verschiedene Familienhürde gemeldet. Auf der Salzarbeiterliste bei Rovereto erfolgte Festschließung. Nach einem Salzburger Telegramm löste der Bergbau eine große Lawine los, die die Einfahrt des Bergwerks zerstörte.

(Ein Dampfer ist tot gemacht.) Der Dampfer „Cucle Boermann“, der am 13. Januar in diesem Nebel an der Küste von Rome gesunken war, ist durch dessen Rettung nur geringe Hoffnung bestand, ist jetzt durch den dem Nordlichen Bergungsverein gebührenden Dampfer „Vertice“ wieder flott gemacht worden und liegt jetzt auf der Höhe von Rome. Das Schiff wird voraussichtlich zunächst nach der französischen Küste geleitet werden, um dort die notwendigen Reparaturen am Ruder vorzunehmen zu lassen und dann die Reise von dort nach Hamburg möglichst ohne weitere Hülfe fortsetzen zu können.

(Gemeinschaftlich in den Tod.) An der Breslauer Umgehungsbahn wurden in der Nähe der Kuttawitzstation drei Leichen, eine weibliche und zwei männliche, mit Schutzhüllen aufgefunden. Es handelt sich um ein Dienstmädchen, einen Schlossergesellen und einen Bergmann, die nach den vorgefundenen Papieren gemeinschaftlich Selbstmord verübt haben. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

(Gedächtnisfeier.) Der kürzlich verlebte Generalleutnant Hermann Rothwanger in Danzig vermachte die Summe von 100 000 Mark zu einer Stiftung, deren Zinsen zu wohltätigen gemeinnützigen Zwecken, namentlich zur Förderung von Kunst- und Wissenschaft, verwendet werden sollen. Seine Ermächte vermachte Rothwanger dem Kirchverein, seine umliegende Parkanlage der Stadtverwaltung.

(Mit durchbohrtem Herz ausgehen.) In Spittel (Lothringen) wurde auf der Straße ein holländischer Arbeiter mit durchbohrtem Herz tot aufgefunden. Seine holländischen Verwandte werden als Mörder verhaftet.

(Das hundertjährige Jubiläum.) In Danzig feierte am Montag unter dem Protektorat der Kaiserin die hiesige Reichsstadt zum Erntedankfest am Solbatenfest in Stieglitz bei Berlin. Der Feier wohnten die Kaiserin und der Kriegsminister v. Einem bei.

(Eindeckter Mörder.) Im Mai 1908 wurde in Trier die alleinlebende Witwe Gutz erwidert und beauftragt. Als der Tod dringend wurde, ließ sie in Hamburg deren Neffe, der Seemann Friedrich Schmidt, verhaften lassen. Die Polizei ist dem Täter durch Schindludien auf die Spur gekommen, die aus dem Raube herrühren und bei der Geliebten Witzendos in unterbracht waren.

(Selbstmord eines Generals.) In Wien erhängte sich der 87jährige Feldmarschallleutnant Piskal von Bellen an einem Fensterrahmen. Er hatte des öfteren geklagt, das Leben heute für nicht mehr wert. Somit ist sein Verhängnis zu der Zeit bekannt. Der General hatte im Jahre 1866 wegen tapferen Verhaltens eine Kriegserkennung erhalten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Kunst für Alle. — Ein buntes Familienjournal, das durch für Alle, annehmen wir folgende interessante Stelle, jedem Mann weiß, daß das Leben der schwelgenden Tropfenmünde eine durch nichts unterbrochene Kette von Arbeiten und Entbehrungen ist, und doch glücklich darüber den Lebensdauer nicht nur kein Abbruch, sondern es steht die nur noch eine höhere zu werden. So finden die schlichten Hofknecht, welche die letzten Überlebenden der im vorigen Jahre in einem Traubenerlöser überlebten Würde schmücken, folgende Namen und Daten: P. Warten, 85 Jahre alt, 81 Jahre dem Erben angehörig; P. Kubitzky von Gumpen, in das Kloster eingetretet mit 23, gestorben mit 91 Jahren; P. Ignatius, gestorben im 81. Lebensjahre, Mönch seit 48 Jahren; P. Hieronymus, gestorben im 75. Lebensjahre und im 61. Jahre seines Mönchtums.

Manometrische Gesichtspunkte für die weibliche Kleidung. Der bekannte Anatom Dr. Heller behandelt im neuesten Heft der „Wiener Wochenschrift“ dieses wichtige Thema in eingehender Weise. Die Grundzüge seiner Darstellung sind so einleuchtend, daß keine Frau achtlos daran vorübergehen sollte, und dies um so mehr, als der Verfasser mannsgeleitet Rücksicht auf die Schönheit der Erscheinung nimmt. Auch die zehrerischen Mitteilungen des Fests beweisen, daß sich die Fortschritte der Hygiene mit denen der Eleganz vollkommen vereinigen lassen. Dieses Heft der „Wiener Wochenschrift“ ist unentbehrlich eines der besten Zeitschriften und bildet den denkbar schärfsten Schlüssel des Winterquartals der vorerzählten Zeitschrift.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Dem Reichstage ging eine sozialdemokratische Resolution zu, den Reichskanzler zu eruchen, angesichts der Explosion in der Robertfabrik bei Witten und des Brandes der Zellulosefabrik zu Chemnitzheim gesetzgeberische Maßnahmen und kundschaftliche Verordnungen auf Grund der Emerberordnung in die Wege zu leiten, wodurch derartige Unglücksfälle nach Möglichkeit vorgebeugt und mißliche gesetzliche Entscheidungspflicht zugunsten aller Verunglückten geschaffen wird.

Berlin, 13. März. Wie die „B. N. N.“ hören, wurde die Entlassung von Schülern höherer Lehranstalten wegen Freilassung der Familien am Schulkreis dadurch veranlaßt, daß bestimmte Anzeichen vorliegen, die ein Ubergreifen des Streiks auch auf die höheren Lehranstalten erwarten lassen.

Um dem entgegenzutreten, sah sich die Schulverwaltung zu dieser strengen Maßregel veranlaßt. Nummer 11 enthält ein anständiges Faches in Deutsch, Natur, wobei festgestellt wurde, daß die Familie lediglich unter dem Zwange der wirtschaftlichen Abhängigkeit von einem Geschäftlichen an die Schulpflicht beteiligt, die generelle Verpflichtung an die Oberpräsidenten erlassen worden, die Entlassung der Schüler von höheren Lehranstalten sofort rückgängig zu machen, sobald der betreffende Vater die bindende Erklärung abgibt, daß die Kinder von Schulpflicht ablassen. Auch ist die Anweisung ergangen, die wieder aufgenommenen Schüler keineswegs die vorausgegangene Maßregelung empfinden zu lassen. Nach den letzten amtlichen Nachrichten ist ein weiterer erheblicher Rückgang des Schulkreis eingetreten, der auf eine baldige Beendigung schließen läßt.

Mailand, 13. März. In ganz Italien sind die staatlichen Tabakarbeiter in den Ausstand getreten.

Waren- und Produktenspreise.

Berlin, 12. März. Weizen 1000 kg Mark 190,00, Juli 189,75, Sept. 187,75, Roggen 1000 kg Mark 175,00, Juli 176,00, Sept. 166,00, Weizen 1000 kg Mark 176,00, Juli 178,25, Weizen 1000 kg Mark 180,25, Juli 129,00, Weizen 100 kg Jan —, Weizen 65,30, Juli 68,50.

Die aus Vorkamerilla gemeldete Ermattung, gestützt auf die Ergebnisse der Ermittlungen der dortigen Reichsbehörde der vorjährigen Getreideernte, hat hier trotz andauernden Frostwetters die Kaufkraft derart gefördert, daß Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer nur zu knapp behaupteten Preisen gelangten. Getreidewaren sind ununterbrochen im Werte. Mühlenschnitz behauptet, aber etwas besser begehrt.

Leipzig, 11. März. Der 1000 kg Weizen im März 182 bis 189 kg, u. B., anständig, 197—211 kg, u. B., Mühlenschnitz 173 bis 178, Weizen und Weizenklein 175—178 ausländ., 180—181. Matter. Gerste, Weizenklein 168—182, keine über Weizen, auswärts 182—200, Weizen und Futterweizen 148—168, Hafer im März 184—190, anständig, — Fein Weizen amerikan. 143—148, runder 141—145, Gutsanfang 155—168, Weizen 100 kg netto 14,50—15,00, Weizen 100 kg netto 0, 68,50, nominell, feiner Weizen 61 00 27,00, Roggen 61 01 25,50.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die wohlthätigen Bemühungen der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines theueren E. in den Tagen des Jahres Fritz Müller,

ingen mir Allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank
Merseburg, den 13. März 1907.
Die trauernde Familie Müller.

Der Wohnungsplan für das Gelände zwischen der Reichsstraße, der alten Hamburgerstraße und dem Güterbahnhof ist abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt vom 4. März bis 4. April im Magistratsbüreau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser dreiwöchigen Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 1. März 1907.
Der Magistrat.

Freundliche Wohnung von jungem Ehepaar zum Preise von 45—50 Talern zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Offerten unter 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung von 2—3 Zimmern zum 1. April zu mieten gesucht.
G. Feinler, Lindenstraße 12.

Ruhige Mieter, 1 Kind, suchen 1. Juli bis 180 Mark. Offerten unter 05 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung in bestem Hause zum 1. Juli im Preise von 45—50 Talern gesucht. Offerten unter 100 A an die Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung mit Gartenbenutzung wird von ruhigem Mieter gesucht. Off. Offerten unter M 12 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zum 1. April zu vermieten Markt 17/18.

Möbliertes Zimmer zum 1. April zu vermieten Von 11 I. Dorothea Büchelstraße 11/12.

Früdl. Schlafstelle offen Brühl 17, Laden.

Br. suchen für unsere Zwecke einen gutgelegenen Laden mit Contor der 1. Oktober 1907 und bemerken, daß, wenn die Lage günstig, auf längere Zeit gemietet wird.

Finger Co. Nähmaschinen-Fabrik-Ges. Halle a. S., Leipzigerstr. 20.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8 Uhr 20 Min. meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Elise Heilmann

geb. Hommel

im Alter von 63 Jahren 8 Monaten nach langem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.
Merseburg, den 13. März 1907.

- Sebastian Heilmann.
- Maria Deckert geb. Heilmann.
- Emil Heilmann, Leipzig.
- Greta Quitmann geb. Heilmann.
- Eva Heilmann.
- Dr. Sebastian Heilmann.
- Felix Heilmann.
- Else Heilmann.
- Hella Heilmann.
- Adolf Deckert.
- Harry Quitmann, Frankfurt a. M. und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das von Herrn Bauart Rehorst bewohnte Einfamilienhaus ist verpachtungshalber zu vermieten.
G. Winkler.

Hypothek v. 9—10 000 Mark auf ein Grundstück zum 1. Stelle der 1. April oder auch später gesucht. Off. unter L A an die Exped. d. Bl.

Umzugshalber verkaufe 1 großen starken 2 Thür. gutbehaltener geschrieb. Kleiderschrank, um auseinander nehmen, 1 großen Büchenschrank einen Eimerspind, 1 oval. Tisch, poliert, 4 große schöne Bilder Friedrichstraße 8 I. L.

Ein guterhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Möhrers in der Exped. d. Bl.

Eine Drehorgel (Ariosa) mit Klappen steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu 10 Ztr. Speisekartoffeln, 10 Zentner Langstroh zu verkaufen
Witzan Nr. 19.

Ausgeleimtes Haar kauft fortwährend zu höchsten Preisen
Gotthardstraße 9.

Landbrot, Butter, Eier, Käse, ff. Salz- und Brathering, mehrlache Speisekartoffeln, Scheweeseifen, Tücher, Bürsten empfiehlt
H. Lehmann, Dammstr. 14

Zur Konfirmation. Schuhe und Stiefeln in allen Preislagen. Große Auswahl.
Rich. Schmidt, Eckerbeut 2.

Süßrahmbutter, täglich frisch, 10 Pfund, vollfett, 10 Pfund, 4,20. Zur Probe 10 Pfund, 1/2 Butter und 1/2 Käse Mark 5,70. Nagler, Exporthaus, Zücker 237 via Breslau

Nur echte
Henkel's
Weiß Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Schuhwaren
zur Konfirmation empfiehlt billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
ff. Senfgurken
a Pf. 30 Pf.
ff. Pfeffergurken
a Pf. 30 Pf.
hochfeine saure Gurken
a Stück 6 Pf.
empfeht
Wilh. Kötteritzsch,
Gotthardstraße 11.

Trauerhüte und Crepes in großer Auswahl noch vorhanden.
Durgstraße 6, Konfektionsmaschinen-Fabrikant.

Wäscheleinen, Ackerleinen empfehle billigst.
R. Bergmann.

Halt! Achtung! Halt!
Zur bevorstehenden Hochzeit empfehle meine sämtlichen Vogelunterarten in bester Qualität sowie Charbin, bestes Material, Mistfäden, Spezialfäden, Aufzüge, Zingelkäse, Seziermaschinen.
H. Lehmann, Dammstraße 14.
Wohlthätiges Kanarienvogel-Vereins.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 23.

Junge Dame sucht sofort Zimmer mit Pension in best. Hause. Offerten unter „Pension“ an die Exped. d. Bl.

Mittwoch Vormittag 30 Mark in Gold verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasfelbe gegen Belohnung Rätzgerstraße 4 I abzugeben.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von F. H. Kober, in Merseburg.

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Anzeiger und die Post bezogen 1,50 M., durch den Briefkasten ins Haus 1,75 M., Einzelnummer 5 Pf.
Vertritt wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Ausgabeorten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitsp. oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf. Resten von 20 Zeilen 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Annoncenstellen) entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unzeitige Einbringungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 62.

Donnerstag den 14. März 1907.

33. Jahrg.

Die Revision der Strafprozessordnung.

Die Revision der Strafprozessordnung steht nunmehr in festerer Aussicht und soll sobald als möglich gesetzgeberische Gestalt annehmen. Eine Beschleunigung dieser gesetzgeberischen Materie entspricht auch den Wünschen des Reichsanwalters, wie der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Hieberding am Dienstag im Reichstage in Beantwortung der von dem Zentrum und den Nationalliberalen und Freiwillichen eingebrachten Interpellationen mehrmals ausdrücklich hervorhob. In weiten Kreisen herrscht bekanntlich die Auffassung, daß die preussische Regierung auch in dieser Frage bisher der Vater aller Hindernisse gewesen sei und daß alle bisherigen Versuche in der Hauptsache an dem preussischen Fiskalismus gescheitert seien. Herr Groeber vom Zentrum hat diesen Gedanken am Dienstag — was für die z. Zt. in der Partei herrschende Stimmung gegenüber der Regierung außerordentlich charakteristisch ist — in eine besondere sachliche Form gekleidet, indem er u. u. davon sprach, daß für die Kolonien hunderte von Millionen ausgegeben würden und daß ebenso, wenn es sich darum handle, für den Aufbau einer verfallenen Raubritterburg Gelder aus Reichsmitteln zu bewilligen, finanzielle Erwägungen bei der Regierung nicht die mindeste Rolle spielten.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts glaubte die Verögerung der Vorlage, deren Einbringung er selbst am 23. Februar v. J. als „demnächst“ bevorstehend angekündigt hatte, darauf zurückführen zu sollen, daß die Regierung ängstlich geworden sei, daß die Vorschläge der freien Kommission, die bekanntlich zwei Jahre an deren Durchberatung und Formulierung gearbeitet hat, in der Deffektivität „so vielen Anfeindungen begegnen“ seien. Es sei das für die Regierung eine Mahnung mehr gewesen, an die Reform nur „auf dem Wege vorsichtigen Nachhaltens“ heranzugehen.

Den Kernpunkt der Erklärung des Staatssekretärs bildete die Zugabe, daß die Berufung gegen Straftatmerkmale, die vom Reichstage bekanntlich seit Jahrzehnten, nahezu in jeder Session, bisher immer vergeblich, gefordert worden ist, nunmehr von der Reichsregierung akzeptiert worden ist. Die Berufungskammer soll bei den Landgerichten eingerichtet werden, dort, wo die räumlichen Verhältnisse es gestatten, können auch mehrere Kammern gebildet werden. Eine Angliederung der Berufungskammer an die Oberlandesgerichte soll nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Die Schöffengerichtsverfassung durch alle Instanzen durchzuführen, ist nach den Erklärungen des Staatssekretärs nicht möglich, da nach den Erhebungen der preussischen Oberlandesgerichte das hierfür geeignete Menschenmaterial nicht ausreichen würde. Es wird also nach Inkrafttreten der Reform, die sich auf den Vorschlägen der preussischen Regierung aufbauen soll — vorausgesetzt, daß die übrigen Bundesstaaten diesen Vorschlägen im einzelnen zustimmen — die Mitwirkung der Laienrichter in Zukunft sich auf folgende Gerichte erstrecken:

Zuständig für kleinste Delikte werden sein die Amtsgerichte in dem bisherigen Umfange, zuständig für Vergehen die Schöffengerichte in ihrem bisherigen Umfange mit einer erweiterten Kompetenz nach oben bezogen, daß ein Teil der Straftaten, die bisher von der Strafkammer abgeurteilt wurden, an sie überwiesen wird. Zuständig für schwere Delikte bleiben die Strafkammern, aber in der Besetzung von Richtern und Schöffen. Wie sich die Zusammensetzung prozentuell gestalten soll, darüber liegen anscheinend noch keine festen Beschlüsse vor. Die preussische Regierung hat, wie der Staatssekretär mitteilte, den Verteilungsmodus von drei Richtern und vier Schöffen als „zu weitgehend“ bezeichnet. Die Schöffengerichte als Urteilsinstanzen für schwere Verbrechen bleiben in der bisherigen Form bestehen.

Mit den bekannten Vorschlägen des Oberbürgermeisters Adikes, die sich an die englische Strafprozessordnung anlehnen, hat sich die Regierung nicht befreunden können.

Ueber den Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage im Reichstage konnte der Staatssekretär noch keine bestimmte Mitteilung machen; es handele sich um die Codifizierung von 400 Paragraphen, er hoffe indes, daß die Vorlage „in nicht zu langer Zeit“ fertig sein werde. Der Reichstag wird sich also wohl noch bis zur nächsten Session gedulden müssen.

Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Nach einer Meldung des amtlichen Wiener Telegraphen-Bureaus ist der Mörder des Ministerpräsidenten Petrow aus Widin gebürtig und heißt Alexander Petrov. Der Täter gab beim polizeilichen Verhör an, er habe keine Mitschuldigen; er habe das Attentat verübt, um das bulgarische Volk zu befreien. Demgegenüber behauptet sich die Meldung, daß der Mörder in Gesellschaft von drei anderen Personen gesehen worden sei. Der sofort nach dem Attentat zusammengesetzte Ministerrat beschloß, für Sofia und die Provinz militärische Maßnahmen zu treffen.

Also auch der Minister hat gleich richtig erkannt, um was es sich bei der Morbital eigentlich gehandelt hat und seine Maßnahmen danach ergriffen. Der Ministerrat beschloß, daß das Präsidium und interimistisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Minister des Äußeren Stanciov und das Ministerium des Innern interimistisch der Ackerbauminister Genabiew, dessen Verlegungen nur leichte sind, übernehmen soll. Genabiew hat starke Konfusionen erlitten, da der Mörder aus nächster Nähe gefeuert hat. In dem Augenblick, als das Attentat verübt wurde, ging der Kavallerieoffizier Constantinov vorüber, der den Säbel zog und den Mörder auf den Arm schlug, so daß er den Revolver fallen ließ, den er Montag morgen gekauft hatte. Eine große Menschenmenge sammelte sich nach dem Attentat vor der Wohnung Petrows und verbarste, so meldet der offizielle Telegraph, in ehrsüchtigen Schweigen. Bei Genabiew wurden bis zu später Stunde Besuche als Zeichen der Sympathie gemacht. Die Stadt ist voll von patriotischen Demonstrationen.

dem wurde ein- seine dessen Petrow nach er in Ver- wurde, die los- wurde berung diese Fürst itische stens- des Nord- sident g des isters von Der rchsig verlegte Genabiew am Arm, um welchen Schlag traf Petrow an der Schulter. Die übrigen Schüsse gingen zum Teil fehl. Petrow versuchte, in einen

vorüberfahrenden Wagen zu steigen, brach jedoch vor diesem zusammen und starb während des Transportes wenige Minuten nachher an einer Herzwunde. Der Mörder, auf den ein die Minister begleitender Polizist mehrere Schüsse abgab, ohne ihn zu treffen, wurde von zwei Polizeibeamten festgenommen.

Dienstag vormittag fand die Autopsie der Leiche Petrows statt. Montag nacht sind noch zwei junge Individuen verhaftet worden, die verdächtig sind, Komplizen des Mörders zu sein. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung deutet darauf hin, daß es sich um ein vorwiegend politisches Attentat gegen Petrow, nicht um einen persönlichen Rachakt gegen Genabiew handelt.

Untern 12. d. M. wird dem „B. L. A.“ noch aus Sofia gemeldet: Nichts im Neuzeren der Stadt erinnert heute an die gestrige Tragödie. Die Leute geben wie gewöhnlich mit ruhigen Mienen ihren Beschäftigungen nach, keine Gruppen bilden sich auf den Straßen. Ein Menschenleben gilt hier wenig, ein Totschlag rüttelt die Nerven nicht auf, und außerdem war Petrow für die Mehrzahl der politisierenden Gesellschaft der verhasste Tyrann, d. h. der einzige Mann, der es verstand, die beispiellose Gesellschaft im Jügel zu halten. Jetzt ist er tot, und die Unseligen verbergen nicht ihre Schadenfreude. Alle einschüchelten Leute dagegen betrauern den großen Verlust, und die Parteiführer sind gerecht genug, in Petrow den braven, verdienten Mann und eifrigen Patriot anzuerkennen. Der Janowitschführer Dr. Danow meint aber fälschlich, Petrow hätte unter dem Druck der öffentlichen Meinung, nicht durch eine Kugel fallen sollen. Kadostanow, einer der Führer der Liberalen, bezeichnet den Mord als eine politische Tat, Jonschew, ein anderer liberaler Führer, befürchtet schlechte Folgen für den Kredit Bulgariens. Kalnow, ein Führer der Demokraten, ist ebenfalls auf den schlechten Eindruck vorbereitet, den die Tat im Auslande machen wird: „Wir geben Europa jeden Tag neue Beweise, daß im Orient noch immer nach orientalischer Art gelebt und gearbeitet wird.“ Die Leute, die ich soeben gesprochen habe, erklären, Petrow wäre momentan an innerer Verblutung verstorben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Vor alldemselben Propaganda in Ungarn scheint die ungarische Regierung Angst zu haben. Ministerpräsident Dr. Bekere erklärte am Montag auf einer Konferenz der Kofkutpartei, auf welcher die alldeutsche Bewegung zur Sprache gebracht wurde, die Regierung habe Kenntnis davon, daß die Alldeutschen das Land mit literarischen Erzeugnissen überfluteten. Dem könne man nur durch ein patriotisches deutsches Blatt entgegensteuern; in dieser Richtung habe die Regierung auch bereits Schritte unternommen. Es soll also eine deutsch geschriebene Zeitung herausgegeben werden, um die siebenbürger Sachen bei der magyarischen Stange zu halten.

Italien. Aus Anlaß des Todes des italienischen Justizministers Gallo sprach der deutsche Botschafter in Rom, Graf v. Monts, der italienischen Regierung im Auftrage des Reichsanwalters Fürsten v. Bülow dessen Beileid aus.

Frankreich. In der Deputiertenkammer kam es am Montag wegen des Streiks der Pariser Elektrizitäts-Arbeiter zu heftigen Angriffen auf die Regierung, die die streikenden Arbeiter durch Soldaten haben erfegen wollen. In seiner Entgegnung führte Minister Clemenceau aus: Die klare Logik spreche für ihn. Ein Ausstand könne seine Berechtigung haben, diese aber nicht auf Kosten der Außenstehenden geführt werden. Die Regierung habe die Soldaten verwendet auf Grund des Anspruchs auf Selbsterhaltung, den die menschliche Gesellschaft habe; Pflicht der Regierung sei, diesen Anspruch zu

